

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 4.50 Mk., bei Selbstabholung 4.25 Mk. — Durch die Post bezogen nur bis 31. März) vierteljährlich 6.00 Mk., für 1 Monat 2.20 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 80 Pfg.).
Postcheckkonto Nr. 53 477. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21,
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 13 000.

Inseratenpreise:
Die 7spaltige Petitzeile 1.55 Mk. — Die 7spaltige Petitzeile mit Plagvorschritt 1.85 Mk. — Die 7spaltige Petitzeile Familiennachrichten 1.40 Mk.
Die Reklame-Petitzeile 6.25 Mk.
Schluß der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Auf zum Kampf!

Auf zur Kundgebung! Sinein in die Versammlungen!

Die letzten vierundzwanzig Stunden haben die Sachlage zwar noch nicht geklärt, aber gezeigt, daß der Putsch der Kapp und Lüttich doch wesentlich ernster zu nehmen ist, als ihn gerade die rechtsstehenden Blätter zunächst hinzustellen bestanden. Es scheint so gut wie sicher, daß

die Regierung Bauer in Berlin keinerlei Truppen

mehr zur Verfügung hat, daß diejenigen, auf die sie sich verlassen zu können glaubte, kampfslos vor den Soldnern der Gegenrevolution die Waffen gestreckt haben oder vielmehr zu ihnen übergegangen sind.

Die Nachrichten aus dem Reich

lauten noch nicht besser. Von einer entschiedenen Parteinahme irgendeiner militärischen Kommandostelle für die Regierung Bauer ist nichts zu hören. Alle Meldungen deuten vielmehr darauf hin, daß die militärischen Stellen, soweit sie sich nicht schon offen für die Gegenrevolution erklärt haben, eine abwartende Haltung einnehmen, die in ihrer Wirkung auf die Begünstigung des Putsches der Ultra-reaktionäre hinausläuft.

Man weiß nicht einmal, ob die Regierung Bauer-Roske an ihrem neuen Sitze, in Dresden, eine verlässliche Truppenmacht hinter sich hat. Ueber

die Haltung des Generals Maercker

gehen die verschiedensten Versionen. Meldungen, wonach der General sich für die Staatsstreicher erklärt haben soll, erfahren eine starke Unterstützung durch den folgenden Erfolg, der uns in später Abendstunde von der Reichswehrbrigade XIX zu Leipzig zuzug:

Reichswehrbrigade XIX (Westfalen).

Ich richte an die Bevölkerung des Freistaates Sachsen, gleichviel, wie sie sich politisch zu den neuen Ereignissen im Reich stellt, die dringende Bitte, das Wirtschaftsleben nicht durch Streiks oder Tumulte irgendwelcher Art stillzulegen.

Der in der Presse erschienene Aufruf zum Generalstreik, unterschrieben von Ebert, Bauer, Roske usw., ist nach mir gewordener Mitteilung der Unterzeichneten unrichtig.

Es kommt darauf an, die überraschende Regierungskrise besonnen zu überwinden.

Pflichtgemäß werde ich alle Versuche, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören oder lebenswichtige Betriebe lahmzulegen, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln verhindern.

Dresden, 13. 3. 1920.

Der Befehlshaber.

(gez.) Maercker, Generalmajor.

In diesem Befehl fehlt jeder Hinweis über die Stellung, die der Kommandeur des Wehrkreises IV zu dem Putsch in Berlin einnimmt. Es fehlt jegliche Versicherung, daß er die Verfassung, wie es seine Pflicht wäre, gegen die Putschisten von rechts stützen will. Und eigentlich braucht es auch darüber keine weiteren Worte, denn die Erklärung, daß

die bewaffnete Macht der Arbeiterschaft in den Arm fallen

wird, wenn sie sich mit den gesetzlichen Mitteln des Generalstreiks wegen dem Anschlag der Gegenrevolution zur Wehr setzt, ist schon

Parteinahme für die Berliner Putschisten genug.

Wenn General Maercker seine geschworene Pflicht erfüllen wollte, die verfassungsmäßige Regierung zu schützen, so müßte er jede Aktion, die sich gegen die Staatsstreicher von Berlin wendet, begrüßen und fördern. Das Gerücht von einer „besonnenen Ueberwindung“ der „schweren Regierungskrise“, wie General Maercker den Putsch der Ultras von rechts zu nennen beliebt, ist ganz unstatig, denn jedes Zögern in der Aktion stärkt die Position der Staatsstreicher.

Und direkt unglaubwürdig ist die Versicherung des Generals, daß der

Aufruf zum Generalstreik

den die Leitung der Rechtssozialisten im Einvernehmen mit den sozialdemokratischen Mitgliedern der Reichsregierung unter voller Namensnennung durch das offiziöse Wolffsche Bureau erlassen hat, von seinen Vätern verleugnet worden sei. Die Kundgebung versichert, daß die Herren Ebert usw. dem General erklärt hätten: der in der Presse erschienene Aufruf zum Generalstreik, der ihre Unterschriften trägt, sei „unrichtig“. Die sonderbare Fassung dieser Versicherung muß ebenfalls auffallen. Will Herr Maercker sagen, daß die Unterzeichner des Aufrufs ihn nachträglich als eine unrichtige, verkehrte Handlung erkannt haben wollen, oder soll das heißen, daß sie erklären, einen solchen Aufruf nicht erlassen zu haben? Beide Versionen sind gleich unglaubwürdig. Im ersteren Falle würden sie logischerweise erklären, daß sie den Aufruf zurücknehmen, im andern, daß eine Fälschung, ein Mißbrauch ihres Namens vorliege. Wir sind fest überzeugt, daß eine solche Erklärung freiwillig von den Mitgliedern der Reichsregierung nicht abgegeben worden ist, daß eine derartige, den Stempel der Unwahrheit an der Stirntragende Erklärung höchstens unter Zwang von ihnen abgegeben sein könnte.

Wenn General Maercker für seine unglaubwürdige Behauptung Glauben finden wollte, so hätte er zum mindesten eine von den Ebert, Bauer, Roske unterschriebene Erklärung mit herausgeben müssen. Solange die fehlt, ist es selbstverständlich, daß wir den

Aufruf zum Generalstreik

von den Rechtssozialisten, von ihrer Parteileitung und von ihren Mitgliedern in der Reichsregierung als ergangen betrachten und die gegenseitige Versicherung des Generals Maercker für

ein Mandat

ansehen und erklären, das den Kapp und Lüttich,

den geschworenen Feinden der deutschen Republik

den Plaghaltern der Monarchie das Spiel erleichtern soll.

Die revolutionäre Arbeiterschaft Leipzigs wie des Reichs wird sich durch solche Treibereien nicht irremachen lassen. Sie würde ohnehin auch ohne einen Aufruf der Ebert usw. wissen, was sie gegen den Anschlag auf das Werk des 9. Novembers zu tun hat. Es ist klar, daß in dieser kritischen Situation,

in dieser Stunde der schwersten Gefahr

alle Kraft des Proletariats zusammengenommen werden muß, um den schandbaren Anschlag der Reaktion abzuschlagen. Es gilt,

den Todfeind der Arbeiterklasse,

das Regiment der Junker und Militärs,

das in Berlin aufgerichtet werden soll, sofort mit der ganzen Wucht und Kraft des Proletariats zu treffen. Die drei sozialistischen Parteien, die Unabhängige Sozialdemokratie,

die Rechtssozialisten und die Kommunisten, werden im Bunde mit den Leitungen der Gewerkschaften das Proletariat Leipzigs

zum Generalstreik

aufzurufen. In den Versammlungen, die heute morgen 10 Uhr in 18 Lokalen tagen sollen, wird die Arbeiterschaft aufgefordert werden,

den Generalstreik zu beschließen.

Wir sind über die Entschliegung der Leipziger Arbeiterschaft keinen Augenblick im Zweifel. Wir sind fest überzeugt, daß sie den Kampf mit aller Entschiedenheit und Muthatlosigkeit aufnehmen wird. Wir sind überzeugt, daß sich die Leipziger Arbeiter nicht von denen in Halle und andern Orten an revolutionärer Tatkraft übertreffen werden lassen, die den Generalstreik bereits proklamiert haben.

Wir sind gewiß, daß Leipzig am Montag

im Zeichen eines allumfassenden Generalstreiks

einer gründlichen Stilllegung der Produktion und des Verkehrs stehen wird.

Arbeiter, Bürger, Volksgenossen! Die Republik ist in der schwersten Gefahr!

Die Putschregierung in Berlin hütet sich allerdings zunächst, die Krallen zu zeigen!

In der frechesten Weise läßt sie über ihre Absichten.

Mit einer eisernen Stirn, die ihresgleichen sucht, wagt sie, zu versichern, daß sie die Freiheit nicht meucheln, daß sie die Monarchie nicht herstellen wolle.

Nur politische Kinder, nur vollständig Urteilslose können auf diese

heuchlerischen Versicherungen

einen Pfifferling geben.

Wer das politische Leben des urkonservativen Junkervertreter Kapp kennt, der weiß, daß er der

Träger der schwärzesten Reaktion,

des schlimmsten Rückschritts ist, der weiß, daß sein ganzes Sinnen und Trachten sein wird, die alten Zustände vor dem 9. November reiflos wieder aufzurichten, die bevorrechtete Stellung der Junker und der Großkapitalisten wieder erstehen zu lassen, die Arbeiterklasse in Stadt und Land wieder unter das Joch der Herrenlaste zu beugen und das monarchische System in allen seinen Verderbtheiten wieder herzustellen und den Reichs- und Volksverderber Wilhelm von Hohenzollern oder seinen gleichwertigen Sprößling wieder auf den Thron zu setzen.

Arbeiter! Bürger! Volksgenossen!

Tut eure Pflicht! Deckt die Revolution mit euren Leibern! Zerschmettert den Anschlag auf die Revolution durch

die Verweigerung eurer Arbeitskraft!

Wenn ihr einig seid, so werden die Waffen der meutern den Reichswehr an dem Wall eurer gekreuzten Arme zuschanden werden!

Wenn ihr einig seid, werdet ihr den Putsch der Gegenrevolution ersticken!

Kommt heute morgen 10 Uhr pünktlich in die Versammlungen der Unabhängigen Sozialdemokratie, wo die Parole zum Kampf ausgegeben wird.

Kommt und beschließt und bezeugt euren Willen, die Revolution zu retten!

Auf in die Versammlungen! Auf zum Generalstreik!

Nieder mit der Gegenrevolution!

Nieder mit den Plaghaltern der Monarchie!